

Entsorgung 4.0

Im Gespräch mit Rainer Marte, Geschäftsführer der rona:systems gmbh, Götzis

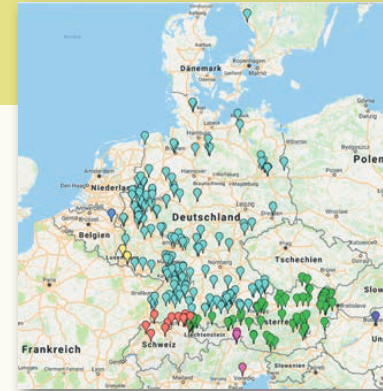
Die voranschreitende Digitalisierung zieht immer weitere Kreise in der Wirtschaft und hat mittlerweile auch die Entsorgungsbranche erobert. Effiziente IT-Lösungen für Abfall- und Recyclingunternehmen rücken daher ins Zentrum der Interessen.

Herr Marte, bei der Entsorgungswirtschaft denkt man ja nicht zuallererst an hippe IT-Lösungen. In welchen Bereichen unterstützt rona:systems die Prozesse rund um Müll und Abfall? Kurz gesagt: in allen! Das reicht von online Auftragseingängen und telematikbasierten, tourenoptimierten Abhol- und Sammelfahrten über Wiegegutdokumentationen und digitale Lieferscheine bis hin zur Fakturierung und Archivierung. Disponenten, Fahrer, Wiege- und Hofmeister sowie die Buchhaltung arbeiten dabei mit nur einem System. Darüber hinaus können Entsorgungsunternehmen sogar ihre Gewerbe- und Privatkunden einbinden, etwa durch Portal- oder Shoplösungen. Selbstverständlich werden hierbei die länderspezifischen rechtlichen Vorgaben berücksichtigt und abgebildet. Wichtig dabei ist eine flexible IT-Lösung mit kurzen Einführungsphasen sowie die einfache und schnelle Realisierung kundenspezifischer Änderungen.



Rainer Marte,
Geschäftsführer der
rona:systems gmbh,
Götzis

Alle reden von Industrie 4.0 und Digitalisierung. Welche Auswirkungen haben diese Trends auf die Abfall- und Recyclingbranche? Die Digitalisierung spielt eine wesentliche Rolle in der Entsorgungsbranche, die wie keine andere Industrie rigorose Dokumentationspflichten – meist in Papierform – einzuhalten hat. Deshalb gilt gerade hier, die Arbeitsschritte rund um die Abholung, Sammlung, Trennung und Verwertung kontinuierlich zu optimieren und via Digitalisierung papierlos zu machen. Statt Aufträge auf Papier zu notieren oder die Ergebnisse von Telefonaten per Hand zu dokumentieren und per Fax weiterzureichen, schafft die digitale Kommunikation eine viel schnellere Vernetzung der Vorgänge, da alle Informationen nur einmal erfasst werden müssen. Immer mehr Abfallunternehmen sind auf dem Weg, ihre Geschäftsvorgänge fast durchgängig papierlos zu organisieren, zu bearbeiten und zu verwalten. Das ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern bringt auch funktionale und wirtschaftliche Vorteile. Der zunehmende digitale Datenaustausch zwischen Systemen eröffnet auch interessante Möglichkeiten, zukünftige Themenfelder zu integrieren. So bringen zum Beispiel nachhaltigere Antriebe via Batterie, Gas oder Wasserstoff Reichweitenprobleme mit sich, die sich nur mit passenden Ladeinfrastrukturen lösen lassen. Auf die Anpassung der Prozesse infolge kürzerer Reichweiten oder Ladezyklen muss die Disposition natürlich rechtzeitig mit flexiblen IT-Werkzeugen vorbereitet sein.



Mit über 5000 Kunden in Europa ist rona:systems der größte IT-Lösungsanbieter für die Entsorgungs- und Recyclingbranche.

So gesehen initiiert die Branche aus der täglichen Arbeit selbst maßgebliche Verbesserungen. „Innovation durch innovative Kunden“ lautet hier das Motto.

Wie schätzen Sie die Innovationsbereitschaft der Abfallwirtschaft ein?

Die Innovationsfreude ist groß. Denn Verbesserungen werden ja nicht von außen an die Branche herangetragen. Sie entstehen aus der täglichen Arbeit der Entsorgungsbetriebe – aus der Praxis für die Praxis! So verzeichnen wir zurzeit ein großes Interesse an Shop- und Portallösungen. Diese Online-Interaktionsmöglichkeit mit Gewerbe- und Privatkunden ermöglicht Unternehmen bei der Auftragsaufnahme, -bearbeitung und -dokumentation schnellere Abläufe und deutlich weniger Verwaltungsaufwand.



rona:systems GmbH
6840 Götzis
Wiedengasse 25/WWP
Tel.: +43/5523/626 96-0
office@ona.at
www.rona.at



An welchen neuen Lösungen und Versionen arbeitet rona:systems zurzeit?

Gerade in der Abfall- und Entsorgungswirtschaft geht momentan „die Post ab“, denn die zunehmende Digitalisierung eröffnet große Optimierungspotenziale. Da arbeiten wir an allen Fronten – im Großen wie im Kleinen. Wesentliche Neuerungen sind zum Beispiel das digitale Reklamationsmanagement, innovative Planungsinstrumente für den Stoffstrom mit Einbindung der Subunternehmer via Portal oder auch neue Dokumentationsmöglichkeiten im Behälterservice, um nur einige zu nennen. Zum anderen arbeiten wir bereits an zukünftigen Entwicklungen, etwa bei der Umsetzung von selbstlernenden Schnittstellen zum automatisierten Austausch von Daten zwischen Systemen oder bei der Integration von neuen IoT-Technologien. „Vorne bleiben“ ist dabei nicht schwer, arbeiten doch alle unsere Kunden mit derselben Version und profitieren damit von den Innovationen anderer oder bringen neue Ideen selbst ein.